

Der Teufel und Gabriele d'Annunzio

Der Teufel dachte: Der Teufel mag's holen,
Noch immer nicht flammen die welschen Kohlen.
Und die Menschen recht quälen an Seele und Leib,
Das ist doch mein liebster Zeitvertreib.

Jetzt hol' ich mir schnell einen großen Dichter
So'n schmutz'gen von Pornographengelichter,
Der schon verführt manch' Mann und Weib,
Der schafft mir bald höllischen Zeitvertreib.

Hör, G a b r i e l e du bist ja ein Held;
Dein N a m e zwar mir gar nicht gefällt;
Doch, wenn du dein Volk an Grey willst verkaufen,
So wollen wir dich später auch J u d a s taufen.

Du bist ja zur Zeit so recht modern,
Weißt schon, was die Leute hören gern,
Und mit ein paar schönen schwülstigen Phra-
Bringst du deine Kundschaft leicht zum rasen.

Zwar mit denen drüben ist nicht zu spassen;
Sind nicht zu besiegen und nicht zu fassen,
Sie stehen unter M i c h a e l s Hut
Du weißt — mit Michael steh' ich nicht gut.

Geht wirklich dann die Sache krumm,
Ja, warum war dein Volk so dumm?
Laß A n d e r e nur ruhig die Suppe anessen,
Auf's G e w i s s e n sind wir zwei ja nicht verfeissen.

So — nun mache deine Sache gescheit,
Salviere dich aber zur rechten Zeit,
Nicht j e d e r Schurke hat dauernd Glück;
Doch sicher bleibt dir der J u d a s s t r i c k.

Paderborn.

Germann v. Mallinckrodt.